

Von den Stadtverordneten sind die Jahresrechnungen aus 1907, 1908 und 1909 innerhalb der Berichtszeit sämtlich richtig gesprochen worden.

b. Materialienverwaltung.

Die Materialienverwaltung gab an hauptsächlichlichen Geschäftsbedürfnissen ab:

	1908:	1909:	1910:
Kanzleipapier, Bogen	75860	64355	73400
Konzeptpapier, "	121005	114335	127180
Büttenpapier, "	17330	21725	17925
Packpapier, "	4980	5533	5450
Löschpapier, "	4272	4215	4760
Alttendeckel, Stück	8362	8350	6805
Briefumschläge, "	104932	96545	95710
schwarze Tinte, Liter	299	280	274
Heftzwirn, Rollen	221	249	223
Bündhölzer, Schachteln	6590	5580	7080
Seife, Stück	1669	1743	1729

Die Vergebung der in den einzelnen Geschäftsstellen des Stadtrats und in den städtischen Schulanstalten erforderlichen Drucksachen erfolgte durch die Materialienverwaltung 1908 in 581, 1909 in 584 und 1910 in 527 Fällen mit einem Aufwande von 16537 *M* 25 *h*, 15477 *M* 24 *h* bzw. 16127 *M* 50 *h*.

Seit 1909 werden die von den Volks- und Fortbildungsschulen verwendeten Vordrucke in größerer Menge durch die Materialienverwaltung beschafft und von den Schulen in beliebiger Anzahl zum Selbstkostenpreise abgenommen. Dadurch ist die Beschaffung dieser Vordrucke wesentlich billiger geworden.

IV. Städtische Sparkasse.

Die Verkehrsverhältnisse der Sparkasse können auch für die Jahre 1908, 1909 und 1910 als befriedigend bezeichnet werden. Wenn auch das Jahr 1908, trotz der vom 1. Januar ab eingetretenen Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen von 3 auf 3 $\frac{1}{2}$ %, wesentliche Zugänge im Einlegerverkehr nicht brachte, so ist durch diese Erhöhung doch erreicht worden, daß größere Beträge auf Einlagen nicht mehr erhoben worden sind, um anderwärts bei Instituten, welche höhere Zinsen zahlten, angelegt zu werden. Es ist sogar am Jahreschlusse noch ein Überschuß der Einlagen über die Rückzahlungen zu verzeichnen gewesen. 1909 zeigte sich in den ersten Monaten ein Nachlassen der bis dahin bestandenen Geldknappheit, der Bankdiskont ging wesentlich zurück und unsere Banken setzten den Zinsfuß für Spareinlagen herab. Diese günstigere Lage des Geldmarktes machte sich auch bei der Sparkasse sofort bemerkbar, denn die ersten drei Monate dieses Jahres brachten bereits einen Zugang im Einlegerverkehr von fast 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Es wurde daher unter Berücksichtigung dieser günstigeren Lage des Geldmarktes und namentlich auch im Interesse der hiesigen Hausbesitzer, die unter der Erhöhung des Hypothekenzinsfußes von 4 auf 4 $\frac{1}{2}$ % deshalb zu leiden hatten, weil sie die ihnen auferlegten höheren Lasten bei dem starken Angebot von Wohnungen nicht auf ihre Mieter übertragen konnten, von den städtischen Kollegien auf Antrag des Sparkassenausschusses beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Juli 1909 ab auf 3 $\frac{1}{4}$ und den für Hypotheken vom 1. Oktober 1909 ab auf 4 $\frac{1}{4}$ % herabzusetzen.